

Auf Seide gemalte Träume

Roswitha Schädler stellt im «Torggel» in Röthis aus

(mgd) Am letzten Donnerstagabend eröffnete Wissenschaftlicher Rat Dr. Anton Wilhelm im „Torggel“ in Röthis eine Ausstellung der neuesten Arbeiten von Roswitha Schädler. Aquarelle und vor allem Seidenmalereien kommen in der stilvollen Ambiente dieses alten Hauses sehr gut zur Geltung.

Anton Wilhelm, der sich sonst mit Denkmalpflege beschäftigt, hat Roswitha Schädler eingeladen, ihre Arbeiten doch auch einmal im nahen Vorarlberg zu zeigen. Im schönen, alten „Torggel“ in Röthis fand man einen sehr dekorativen Rahmen für die Präsentation ihrer neuesten Kreationen, den auf Seide gemalten Träumen.

Fantasievolle Fabuliererin

In seiner Eröffnungsrede ging Dr. Wilhelm auf den Werdegang der Künstlerin ein. Schon als Kind haben ihre Eltern ihre künstlerischen Neigungen unterstützt, und so konnte sie ihre ersten Gehversuche in der Malerei unter Anleitung von Pfarrer Frommelt machen. Gestützt auf diese frühen Erfahrungen hat sie, nachdem die Kinder erwachsen waren, ihre Ausbildung weiterbetrieben, sich vorwiegend mit dem Aquarell auseinandergesetzt. Erst in jüngster Zeit hat sie ihre grosse Passion entdeckt: die Seidenmalerei. Wie sie selber sagt, ist sie „abgefahren auf Seide“, und das mit dem an ihr wohlbekannten Elan. Die Technik hat sie sich so weit erarbeitet, dass sie ohne Hemmnisse ihre Gefühle auf die Seide übertragen kann, sie arbeitet mit leuchtenden Farben in grosszügigen Formen. In den Seidenbildern kommt

auch ihre zweite grosse Begabung zum Ausdruck: Sie schreibt gern und voller Fantasie. Wie Anton Wilhelm ausführte, ist Roswitha „eine beredte und fantasievolle Fabuliererin in Bildern.“

Als Vermittlerin von Gedanken beherrscht Roswitha Schädler eine abwechslungsreiche Sprache, Fantasievorstellungen unserer Kindheit werden wach. Ihre auf Seide gemalten Figuren sind halbgegenständlich, halb abstrakt gemalte Tiere und Menschen, symbolhafte Reflexionen von Eindrücken und Gedanken. Der Betrachter muss Eigeninitiative und Fantasie aufbringen, um ihren Sinneszusammenhang zu deuten.“

Roswitha zeigte anschliessend an praktischen Beispielen -halbfertigen Seidenbildern und Skizzen - wie so ein Bild entsteht. Bei einem Studienaufenthalt in Andalusien z. B. hat sie sehr viele Skizzen in der freien Natur gemacht. Daheim in ihrem Atelier hat sie diese dann ausgelegt, liess sich inspirieren, und so entstand ein Seidenbild, das den Zauber Andalusiens einfängt mit all seinen kräftigen Farben. Einen Strauss, dem Verwelken preisgegeben, hat sie zunächst aquarelliert und dann auf Seide transponiert in all seiner Leuchtkraft und den daranhängenden Erinnerungen. Ihre schönsten Bilder aber entstehen aus dem Wort, einer Erzählung, die sie fortführt in Farbe. Zu diesen erzählten Bildern wurde sie in einem Schreibkurs inspiriert. Nachdem sie die fragmentarische Geschichte fantasievoll zu Ende gesponnen hatte, musste sie einfach das entsprechende Bild dazumalen.



Roswitha Schädler vor einem ihrer Bilder. (Foto: mgd)

Der Goldfaden, der ein längst verwelktes Blumenarrangement zierte, prangt nun auf dem gemalten Bild.

Ihre Freunde nennen sie liebevoll „spinnigs Wiib“, das hat sieder Fantasie zu verdanken, die ihr aus allen Poren kommt, die einfach nicht zu bremsen ist. Davon profitieren auch ihre Bilder. Um sie zu betrachten, kann man schon eine kleine Frühlingsreise ins Vorarlbergische machen.